welchem Jahre steht; man wacht namentlich auf die großen Lieferungen für verschiedene Festungen aufmerksam. Diese Vorzüge werden aber reichlich dadurch ausgeglichen, daß neue Fabriken an allen Ecken und Enden wie die Pilze hervorwachsen, während die älteren Gesellschaften durch Vermehrung ihres Actiencapitals die Rentabilität wesentlich erschweren. Die Adler-Gesellschaft hat z. B. jüngst 400 000 ℳ junger Actien ausgegeben und dadurch ihr Actien-Capital auf 1 600 000 ℳ gebracht; sie hat außerdem die Zahlung von Tantièmen, welche früher nur, nachdem den Actionairen 5 Proc. Dividende gegeben waren, gewährt wurden, dahin geändert, daß diese Einschränkung ganz fortfällt. Diese beiden Aenderungen bilden eine so schwere Belastung, daß gar nicht daran zu denken ist, die Gesellschaft könne ihre Rentabilität wesentlich auf die Dauer erhöhen. Sie zahlte in den beiden letzten Jahren 3 und 4 Proc. Dividende, kann es bei besonders günstigen Umständen in einem guten Jahre vielleicht auch noch auf 6 Proc. bringen, steht aber im Allgemeinen heute schlechter als vor einem Jahre. Die Actien notirten am 24. Mai 123,75 Proc. Wenn die Course in solcher Weise lediglich auf Zukunftsmusik gegründet sind, kann ein Krach nicht ausbleiben, wie er bei Adler schon einmal vorgekommen ist. Uebrigens haben im Vorjahre trotz guter Conjunctur durchaus nicht alle Cementfabriken mit Nutzen gearbeitet, so ergiebt die Bilanz der Sächsisch-Thüringischen Portland-Cementfabrik Prüssing & Co. in Göschwitz einen Verlust von 16 164 ℳ. Das ist eine kleine Warnung, ein Vorspiel, dem andere folgen werden. Wenn nach den übertriebenen Steigerungen die Cement-Actien wieder um 20 und 30 Proc. fallen, möge sich Niemand darüber wundern. Wir erwarten solchen Sturz mit Bestimmtheit, weil wir ihn für berechtigt erachten.

Landsberg, 2. Juni. Nach der „Neumärkischen Ztg." verlautet, die Glasow-Berlinchener Bahn solle verstaatlicht und bis Reetz ausgebaut werden. Die Strecke wurde bereits früher vermessen.

Köln, 2. Juni. Mit 1 Million Mark Grundcapital bildete sich heute hierselbst eine Basalt-Actiengesellschaft zur Vereinigung der Bruchbetriebe und Förderungsanlagen der bedeutendsten rheinischen Basaltsteinbruch-Unternehmen.

§ Die Handelskammer zu Aachen und Burtscheid weist in ihrem Jahresberichte für 1887 auf die nahezu auf allen Gebieten der Erwerbsthätigkeit gesteigerte Production und die dadurch hervorgerufene Nothwendigkeit hin, die Ausfuhr zu heben, wozu vor Allem freie Bewegung des Handels und Schutz des Handels und Gewerbes vor zu starker Belastung gehöre. Sie wünscht eine größere und schnellere Ausdehnung des deutschen Colonialbesitzes, da der Mangel an consumfähigen Colonien sich empfindlich bemerkbar mache. Nicht ohne Besorgniß sieht sie auf die unablässigen und noch immer erfolgreichen Bemühungen der Landwirthschaft um Erhöhung der Zölle auf landwirthschaftliche Producte. „Diese Bemühungen", bemerkt sie, „kommen hauptsächlich den Großgrundbesitzern, welche die Getreideproduction fast allein in Händen haben, zu Gute, machen aber das Leben der Arbeiter keineswegs billiger. Ob die Landwirthschaft nunmehr endlich befriedigt sein wird, muß die Zukunft lehren." Die Kammer ist der Meinung, daß eine Erleichterung der Grundsteuer eine bessere und gleichmäßigere Unterstützung der gesammten Landwirthschaft ermögliche als alle Zollerhöhungen. Namens der Industrie führt sie dagegen Klage, daß dieser dringende Wünsche unerfüllt geblieben sind, so die wegen Herabsetzung der Kohlenfrachten, Beschleunigung der Telephonverbindungen und Erleichterung des Personenverkehrs, sowie wegen minder rigoroser Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter. Sehr anerkennend spricht sich die Handelskammer über die Wirkungen der Kranken- und Unfallversicherung aus und vergleicht mit hoher Befriedigung die socialpolitischen Einrichtungen des deutschen Reichs mit den socialen Verhältnissen in Belgien, Frankreich und selbst England.

*— Wie aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer für Aachen und Burtscheid per 1887 ersichtlich, hat die Lage der gerade im dortigen Bezirk stark vertretenen und seit Jahren in zurückgehendem Stande befindlichen Lederfabrikation im Laufe des Berichtsjahres eine Besserung erfahren. Während früher gewisse Sorten roher Häute in genügender Anzahl nur schwer erhältlich waren, ist jetzt das Angebot stärker wie die Nachfrage und infolgedessen der Bezug des Rohmaterials nicht nur leichter, sondern auch wesentlich vortheilhafter geworden. Dazu kommt, daß der eingetretene Militairbedarf ein so großer ist, daß in den dafür geeigneten Ledersorten geradezu fühlbarer Mangel vorhanden ist. Die Lederfabrikanten beklagen sich nur darüber, daß unsere heimischen Lohschälwaldungen nicht so behandelt werden, daß sie ein quantitativ und qualitativ günstigeres Product liefern. Auch sollen die in Deutschland üblichen Verkaufsbedingungen bei den Lohversteigerungen so rigoros sein, daß die Fabrikanten sich von denselben fernhalten und dem Bezug durch Vermittelung des Händlers den Vorzug geben. Nicht weniger als 8—9 Millionen Mark gehen so noch jährlich für den Bezug dieses nöthigen Gerbstoffes ins Ausland, und es wäre wohl zu wünschen, daß die Besitzer der deutschen Lohschälwaldungen durch quantitative wie qualitative Steigerung ihrer Production dieses hübsche Sümmchen im Inlande zu halten suchten.

Elberfeld, 2. Juni. Die Glas- und Spiegelmanufactur Schalke erzielte einen Bruttogewinn von 104 299 ℳ und netto 43 560 ℳ, die zu Reserven bestimmt werden.

‡‡ Nach dem 28. Jahresberichte der Disconto-Gesellschaft in Hettstedt ist der Gesammtumsatz von 2 570 228,34 ℳ im Vorjahre auf 2 555 861,24 ℳ zurückgegangen. Die Erträgnisse auf den einzelnen Conten waren immerhin befriedigend und Verluste sind nicht vorgekommen. In Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrathe werden der am 17. Juni a. c. stattfindenden Generalversammlung 10 Proc. Dividende vorgeschlagen. Der Special-Reservefonds stellt sich von 8338,80 ℳ auf 11 500 ℳ. Das Gesammtvermögen beträgt zur Zeit 58 785 ℳ Capital, 22 200,80 ℳ Reservefonds, 11 500 ℳ Special-Reserve, also in Summa 92 485,80 ℳ. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres auf 172 mit 1977 Antheilen.

*— Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Mit Bezug auf die kürzlich von Berliner Zeitungen über die diesjährigen Betriebsresultate der Packetfahrt gebrachten Correspondenzen aus Hamburg erfährt die „H. B.-H." von zuverlässiger Seite, daß, abgesehen von anderen Unrichtigkeiten, besonders die Mittheilung in der „Berl. Börsen-Ztg.", daß das Grundeigenthum der Gesellschaft in Hoboken in neuester Zeit eine große Werthsteigerung erfahren habe, jeder Begründung entbehrt.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Westindien wurde per Dampfer „Rhenania" 1 Kiste Geldstaub für W. Ahrens & Co. zugeführt und von Buenos-Ayres x. per Dampfer „Rio" 1 Kiste Contanten für R. J. Robertson.

*— Lübeck-Büchener Eisenbahn. Die Verkehrsverhältnisse auf dieser Bahn sollen sich für Mai so günstig gestaltet haben, daß der bisherige Ausfall in Höhe von 18 280 ℳ mehr als ausgeglichen werden dürfte.

*— Eisenbahn Reichenberg-Gabel-Böhmisch-Leipa. Das österreichische Handelsministerium hat die Tracenrevision der für den directen Anschlußverkehr Nordböhmens mit Prag und Deutschland wichtigen Eisenbahnlinie Reichenberg-Gabel-Böhmisch-Leipa genehmigt. Die Interessenten haben im Subscriptionswege bereits einen Betrag von 700 000 fl. für den mit 5 Millionen Gulden präliminirten Bau gesichert. Die Regierung wird nunmehr ersucht werden, auf Grund dieses approximativen Subscriptionsergebnisses bekannt zu geben, mit welchem Betrage sie sich an dem Baue dieser Industriebahn zu betheiligen gedenkt. Die Finanzirung des Unternehmens dürfte durch die Böhmische Unionbank, resp. die Länderbank erfolgen.

*— Localbahn-Project in Böhmen. Die böhmische Montangesellschaft beabsichtigt eine als Localbahn auszuführende Locomotiv-Eisenbahn von Nucic zum Anschlusse an einen Punkt der böhmischen Westbahn zwischen der Station Rudolfs-Karlstein herzustellen und hat die erforderlichen Schritte zur Erlangung der Vorconcession eingeleitet.

WTB. **Wien**, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm die Entschädigung der Brennereiberechtigten in Galizien und der Bukowina stipulirenden Paragraphen des Spiritussteuer-Gesetzes in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 153 Stimmen an. Dobblhammer interpellirte, ob es richtig sei, daß demnächst ein Tarif in Wirksamkeit treten solle, durch welchen dem russischen Getreide die Einfuhr nach der Schweiz durch Oesterreich wesentlich und zwar insbesondere durch Frachtermäßigung auf den österreichischen Staatsbahnen erleichtert werden solle.

*— Oesterreichische Credit-Anstalt. Auf dem sogenannten Credit-Actien-Markte scheint sich augenblicklich ein sehr interessantes Duell zwischen dem bekannten Berliner Großspeculanten Herrn Placzek und dem Wiener Platz entwickeln zu wollen. Wie nämlich der „F. Rr." schreibt, will Herr Placzek durch sein Auskundschafter ermittelt haben, daß die Wiener Börse noch jetzt Alles in Allem nicht weniger als 70 000 bis 80 000 Stück Creditactien schuldig sei, und seine Operationen gehen dahin, dieses Decouvert aus dem Sattel zu heben. Man schätzt die Prämienkäufe in Creditactien, welche jener berlinische Matador, der bekanntlich in Wien den Grundstein seines speculativen Glückes legte, in dieser Woche vorgenommen hat, auf ca. 25 000 Stück. In tonangebenden Kreisen glaubt man um so mehr an einen Erfolg der Placzek'schen Operationen, als dieselben schon durch den herrschenden Geldüberfluß gefördert werden. Jedenfalls dürfte die nächste Zeit noch manche interessante Bewegung in der österreichischen Creditactie bringen.

*— Ungarische Weinproduction. Auf Grund amtlicher Daten betrug die gesammte vorjährige ungarische Production 5 512 323 hl Most, wovon 4 961 097 hl Wein hergestellt wurden, gegen 3 232 755 hl im Jahre 1886 und 5 422 675 hl im Jahre 1885; hiervon gewöhnlicher Weißwein 2 484 175 hl, Dessert-Weißwein 22 606 hl; 992 190 hl gewöhnlicher Rothwein, 15 225 hl Dessert-Rothwein, 983 890 hl Schiller und 792 hl Ausbruch. Das Durchschnittserträgniß per Katastraljoch beträgt im Jahre 1887 8,12 hl gegen 6,24 hl im Jahre 1886 und 8,50 hl im Jahre 1885. Die Traubenlese betrug 4 521 304 kg gegen 3 244 366 kg im Jahre 1886 und 3 455 369 kg im Jahre 1885; exportirt wurden hiervon 2 261 341 kg gegen 2,05 Millionen Kilogramm im Jahre 1886 und 2,50 Millionen Kilogramm im Jahre 1885. Der Geldwerth der Wein- und Trauben-Production des Jahres 1887 betrug 43,7 Mill. Gulden, des Jahres 1886 40,7 Millionen Gulden und des Jahres 1885 51 Millionen Gulden.

Bern, 2. Juni. Die Generalversammlung der Bern-Jura-Bahn genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für 1887 und setzte die Dividende auf 3½ Proc. fest.

*— Berechnung des Metallrubels bei Erlegung von Zöllen. Die Agentur zu Grajewo berechnet seit dem 28. Mai c. bei Erlegung von Zöllen den Metallrubel mit 1 Rubel 52 Kopeken Credit.

*— Der russische Spiritusexport, welcher von 2 325 000 Wedro im Jahre 1884 bis auf 6 158 000 Wedro im Jahre 1886 bezw. 6 497 000 Wedro im Jahre 1887 gestiegen war, ist während der ersten drei Monate des laufenden Jahres allein schon um ca. 800 000 Wedro zurückgegangen. Dieser Rückgang erscheint schon an und für sich bemerkenswerth, wird es aber noch mehr in Ansehung des niedrigen Rubelcourses. In russischen Interessentenkreisen schreibt man den Rückgang des Spiritusexportes einmal dem Umstand zu, daß der Export schon voriges Jahr ein verhältnißmäßig zu hohes Niveau erreicht habe, dann auch dem Einfluß des neuen deutschen Spiritusgesetzes.

Kairo, 2. Juni. (Tel. B.) Die Mai-Einnahmen der egyptischen Staatsschuld betrugen für die unificirte Anleihe 85 475 Pfd., für die privilegirte 65 000 Pfd.

*— Die Geschäftslage in Smyrna wird der „H. B.-H." als traurig bezeichnet. Thatsache ist es, daß viele Smyrnaer Geschäftshäuser, welche noch vor wenigen Jahrzehnten durch ihren Reichthum bekannt und im ganzen Mittelmeer hochangesehen waren, von ihrer ehemaligen Blüthe herabgesunken sind und daß wirklich reiche Geschäftshäuser im europäischen Sinne des Wortes in Smyrna bereits zu den Seltenheiten gehören, wie dies ein Blick auf den steten Rückgang der einst so blühenden holländischen und englischen Colonie beweist. Tritt nun zu diesen unbefriedigenden allgemeinen Verhältnissen noch das Unglück einer ungünstigen Ernte, wie im vergangenen Jahre, hinzu, so ist es leicht einzusehen, wie sehr die ökonomische Lage des Platzes noch verschlechtert wird und wie trübe die Aussichten Derjenigen sind, welche in Ermangelung anderer Erwerbsquellen ihre ganze Hoffnung auf das Ernte-Ergebniß zu stellen genöthigt sind. Wie gefahrvoll der Smyrnaer Platz ist, mag die Bemerkung erweisen, daß, obgleich der seit kurzer Zeit festgesetzte gesetzliche Zinsfuß 9 Proc. beträgt, Darlehen unter 12 Proc. nur schwer zu bekommen sind, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß eine gewisse Quote dieses Zinsfußes als stillschweigende Compensation für die Schwierigkeit, sein Recht im Streitfalle geltend zu machen, in Anschlag gebracht werden muß.

*— Ueber das neue englische Waarengesetz schreibt der „Nat.-Ztg.": Der Sturm gegen das neue Waarengesetz in England hat sich noch nicht ganz gelegt. Die englischen Handlungshäuser sind nicht weniger davon betroffen als andere, ja vielleicht noch weit mehr; denn immer mehr stellt sich heraus, daß die falschen Bezeichnungen in der Regel von den Engländern so gewünscht werden. (Eine Fälschung ist es aber immer, folglich sollten sich unsere Fabrikanten nicht darauf einlassen. Wir unsererseits können daher das neue Gesetz nicht so tadeln, wie es von mancher Seite geschah. Das Gesetz bezweckt, eine noch fehlende Ehrlichkeit in Handel und Wandel einzuführen, und das kann man nur billigen. Interessenten mögen vielleicht Bezeichnungen wie „Superfine make", „warranted", „L. K. and Co." x. für unschuldig halten. Sie sind es aber in der That nicht, sondern sollen offenbar den Glauben erwecken, die Waaren wären in England hergestellt. Ist das aber nicht der Fall, so füge man noch hinzu: „manuf. in Germany" und die Sache ist in Ordnung! Wir begrüßen das Gesetz als einen guten Schritt weiter auf der Bahn solchen Geschäftsbetriebes und zur Anerkennung unserer Industrie. Es kann uns nur zum Vortheil gereichen, wenn der englische Zwischenhandel gezwungen wird, die Herkunft unserer Waaren anzugeben. Die Abnehmer in den Colonien werden dann darüber aufgeklärt, daß das, was sie bisher für englisches Product gehalten haben, deutsches Fabrikat ist, und unsere Industrie kann davon nur Vortheile ziehen. — Einem im Bremer Verein für Technik und Industrie gehaltenen Vortrag entnehmen wir, daß dort die Meinung verbreitet ist, das englische Waarengesetz sei aus der Furcht vor der deutschen Concurrenz entstanden, namentlich wären die Sheffielder Messerschmiede sehr ärgerlich darüber, daß deutsche Messer nach England kommen und dort mit englischen Marken bezeichnet würden. Das mag wohl sein. Das Gesetz trifft aber auch die englischen Händler, denn unsere Messerfabrikanten werden, wenn die Bestellungen aus England ausbleiben sollten, nicht versäumen, Offerten direct in die Colonien zu schicken. In demselben Vortrag wird erwähnt, daß eine Sendung Wollspitzen mit der Aufschrift „James Kings, London, Wool Laces" angehalten worden sei, obwohl eine solche Firma gar nicht existire. Uns scheint das mit vollem Recht geschehen zu sein, denn offenbar sollte dieser englische Name den Glauben erwecken, die Waare sei eine englische. Ein Correspondent der „Frf. Ztg." berichtet, daß alle Waaren mit englischen Bezeichnungen angehalten würden. Selbst Bezeichnungen wie „good morning" auf Kaffeetassen, „gloves", „portland cement", „Schwedische Zündhölzer" und „Portwein" seien ein Hinderniß der Einfuhr, wenn die Waare nicht aus dem betreffenden Lande komme. Das würde allerdings zu weit gehen, denn „portland cement" ist längst keine Bezeichnung mehr für Cement aus Portland, sondern ein Gattungsbegriff, und weshalb echter Portwein nicht über Belgien nach England gebracht werden soll, ist ebenfalls nicht einzusehen. Wenn sich das wirklich so verhält, so werden die englischen Interessenten sich schon selbst um die Beseitigung dieses Mißbrauchs bemühen. Unserer deutschen Industrie kommt das Gesetz nur zu Statten. — Der bloße Gebrauch der englischen Sprache kann nicht verboten sein, weil ja die Worte „manufactured in Germany" von der Zollbehörde selbst verlangt werden. Wenn nun die englischen Colonien in Folge consequenter Durchführung des Gesetzes in der bis jetzt erfolgten Richtung erfahren, daß die Waaren, welche sie bisher für englische hielten, deutsch sind, so kann das unserer Industrie nur zu Gute kommen, denn die Handlungshäuser in den Colonien werden sich dann den Umweg über England sparen. Es scheint übrigens, daß durch das neue Reglement der Zollbehörde dem Handel bereits Erleichterung verschafft worden ist. Wenn der Importeur erklärt, daß das Zeichen auf den Waaren nicht das seine, sondern das des Absenders, d. h. des Ausländers sei, so wird die Einfuhr gestattet. Ist das Zeichen aber das des Importeurs, so muß er es in das Markenregister eintragen lassen, und die Waare ist ebenfalls frei.

*— Das zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien bereits seit längerer Zeit bestehende vorläufige Abkommen, wonach amerikanische Schiffe, welche Erzeugnisse der Vereinigten Staaten oder eines anderen fremden Landes nach den spanischen Besitzungen einführen, dieselben Tonnengebühren und Abgaben zu zahlen haben wie spanische Schiffe und ihre Ladungen, ist nach mehrfacher Erstreckung seiner Giltigkeitsdauer nunmehr mittelst eines zu Madrid am 26. v. M. unterzeichneten Protokolls unter Vorbehalt einer zweimonatlichen Kündigung bis zum Abschluß eines zwischen beiden Vertragsländern zu vereinbarenden umfassenden Handelsvertrages verlängert worden. — Für den deutschen Handel und die deutsche Schifffahrt ist dieses Abkommen insofern von besonderem Interesse, als Deutschland in den überseeischen Besitzungen Spaniens vertragsmäßig die Rechte der meistbegünstigten Nation genießt.

*— Goldproduction in Transvaal. Nach dem Bericht der „Chamber of Mines" betrug die Goldproduction in den Witwatersrand-Goldfeldern im Januar 11 269 Unzen, im Februar 12 161, im März 14 706 und im April 16 048, zusammen in vier Monaten 54 184 Unzen im Werthe von 80 ℳ pro Unze gleich 4,33 Millionen Mark.

*— Geschäftsverhältnisse in Persien. In einem aus Teheran datirten Briefe einer daselbst ansässigen Importfirma wird über die Geschäftslage in Persien Folgendes mitgetheilt: Deutschland macht hier dem Handel aller Länder, insbesondere jenem Oesterreich-Ungarns in verschiedenen Artikeln eine lebhafte Concurrenz. So leiden die österreichischen Tuchwaaren, welche bis jetzt die einzigen hier importirten waren, seit einem Jahre unter der starken Mitbewerbung Deutschlands, das heute zwei Drittel dieses Artikels in Azerbeidjan einführt. Wollstoffe, Seide und Seidenstoffe sind deutscher Provenienz. Nicht minder macht sich bei Bändern die deutsche Concurrenz, bei Papier und Briefcouverts jene Rußlands fühlbar. England und Italien fangen an, in Glas- und Krystallwaaren mit dem böhmischen Fabrikat zu concurriren. Was Porzellan anbelangt, concurrirt England.

Technisches.

Die technische Verwendung des Vaselins.

St. Vor ungefähr 11 Jahren kam Vaseline in Deutschland zum ersten Male in den Handel und zwar wurde es aus Amerika bei uns eingeführt. Zunächst erregte es Aufsehen in den Kreisen der Aerzte und Apotheker, da das Vaseline als Salbengrundlage weit größere Vorzüge aufwies, als das Schweinefett. Anfangs beschränkte sich die Verwendung des Vaselines nur auf das pharmaceutische Gebiet, da der hohe Preis desselben einen umfangreicheren Gebrauch ausschloß. Die außerordentliche Bedeutung dieses Artikels auch für technische Zwecke wurde bald erkannt und man begann in Deutschland mit ausgezeichnetem Erfolge die Fabrikation des Vaselines aus amerikanischem oder russischem Rohmaterial. Die Herstellungsweise wurde in kurzer Zeit derartig vervollkommnet, daß der Preis des Vaselines sich niedriger stellte als der jener Materialien, welche zu ersetzen dasselbe berufen ist, d. i. Schweinefett, Talg und Oel. Das höchstgereinigte Vaseline ist vollkommen weiß und dient ausschließlich pharmaceutischen Zwecken. Für den Gebrauch in der Praxis genügt das gelbe Vaseline, dessen technische Verwendung hier besprochen werden soll.

Das Vaseline ist ein äußerst werthvolles Material zum Einfetten von Maschinen, Waffen und sonstigen Metallgegenständen, welche der Rostbildung ausgesetzt sind. In dieser Hinsicht besitzt es den wesentlichen Vorzug vor allen anderen Fetten, daß es keiner Zersetzung unterworfen ist. Eine Rost- oder Grünspanbildung ist demnach unmöglich, wenn als Schmiermaterial Vaseline zur Verwendung gelangt. Nur bei größeren Maschinen hatte sich anfangs ein Uebelstand herausgestellt. Das erforderliche Quantum von Vaseline war größer als das des bisherigen Schmiermaterials, und zwar aus dem Grunde, weil das gewöhnliche Vaseline fettarmer als jene Materialien ist. Man hat diesem Uebelstande abgeholfen durch Herstellung eines besonders fetten Vaselines, dessen Schmierkraft auch für die schwersten Maschinen ausreichend ist. Der Einführung des Vaseline als Maschinen-Schmiermaterial stellte sich in der ersten Zeit eine aus der Erfahrung resultirende Theorie gegenüber, welche folgende Begründung hat. Man fand, daß Maschinen, welche schon seit langer Zeit im Betriebe waren, bei Verwendung des Vaseline leicht warm liefen und schrieb dies dem Vaseline zu, allerdings fälschlicherweise. Wie schon oben bemerkt, ist jedes andere Schmiermaterial der Zersetzung unterworfen und bewirkt dann Rostbildung, welche wiederum Unebenheiten in den Lagern der Maschinen hervorruft. Diese Unebenheiten aber wurden durch die sich ansammelnden, von dem alten Schmiermaterial herrührenden Unreinigkeiten ausgefüllt. Vaseline hat nun zunächst die Eigenschaft, jene Unreinigkeiten zu lösen, wodurch die Unebenheiten der Maschinentheile freigelegt werden, was natürlich ein Warmlaufen zur Folge haben muß. Es empfiehlt sich daher, nur allmälig vom bisherigen Material zum Vaseline überzugehen.

Eine weitere hervorragende Bedeutung besitzt das Vaseline für die Landwirthschaft x. zum Einschmieren der Ledertheile an den Wagen und Geschirren, sowie überhaupt aller Ledersachen, auch des Schuhwerks. Jeder Landwirth weiß, wie viel Kosten die Unterhaltung dieser Gegenstände verursacht, und daß Reparaturen und Ergänzungen sich vorzugsweise an den Ledertheilen nothwendig machen, weil das Leder hart und brüchig wird und schließlich reißt. Die Ursache dieses Uebelstandes liegt aber nur in der mangelhaften Wirkung des zum Schmieren verwendeten Materials. Die Erfahrung lehrt, daß alle Lederschmiermittel — mit Ausnahme einiger Oele, welche aber des hohen Preises halber keine allgemeine praktische Verwendung finden können — trocknen und in Verbindung mit Staub und Schmutz auf dem Lederzeuge eine feste Schicht bilden. Derselbe Vorgang spielt sich aber nicht nur mit dem auf dem Leder befindlichen, sondern auch mit dem in die Poren des Leders eingedrungenen Oel ab, d. h. auch hier bildet sich eine trockene, feste Masse, welche zuerst die Geschmeidigkeit des Leders aufhebt und schließlich das Brechen veranlaßt. Ganz anders wirkt Vaseline auf das Leder. Bei Vaseline ist die Bildung jener verhängnißvollen festen Masse überhaupt ausgeschlossen; das Leder bleibt stets biegsam und bewahrt somit seine Dauerhaftigkeit. Sollte sich bei Ledersachen, welche bisher mit anderem Material eingefettet wurden, bereits eine feste Kruste gebildet haben, so wirkt auch in diesem Falle das Vaseline ausgezeichnet, indem es diese Kruste auflöst und dem Leder seine frühere Geschmeidigkeit verleiht.

Eine ebenfalls für Landwirthe sehr werthvolle Verwendung des Vaseline ist die als Hufschmiere; Vaseline verhindert als solche das Springen und Spalten der Hufe.

Am Schluß soll noch die Verwendung des Vaseline in der Hauswirthschaft Erwähnung finden. Wie schon aus dem bisher Gesagten hervorgeht, empfiehlt sich auch hier Vaseline als Schmiermittel für Metalle und Leder, z. B. Thüren, Schlösser, Nähmaschinen, Schuhwerk x. Auch zur Conservirung der Eier findet es Verwendung, indem man die Eier damit bestreicht. Bei Conserven-Gefäßen dient es als Mittel zum Abschluß der Luft. Bei äußeren Hautkrankheiten hat sich das Vaseline als trefflich wirkende Einreibung bewährt. Kurz, man sieht, daß das Vaseline die weitgehendste Beachtung verdient, um so mehr, als es ungefähr dreimal so billig ist, als jene Materialien, die es zu ersetzen berufen ist.

— Ein hochinteressanter Apparat für Löschzwecke ist von einem Ingenieur in Altona, Herrn Bade, erfunden worden. Bisher und noch heute ist zur Leitung eines Wasserstrahls ins Feuer entweder Menschen- oder Dampfkraft erforderlich, während der Bade'sche Apparat, wie von fachmännischer Seite mitgetheilt wird, flüssige comprimirte Kohlensäure als treibende Kraft verwerthet, die beim Ausströmen in die atmosphärische Luft einen 450—500fachen größeren Raum als im flüssigen Zustande einnimmt. Dadurch werden Wassermassen mit großer Gewalt höher, als aus einer jeden anderen Feuerspritze entsendet, und ein Druck des Fingers genügt, den Apparat ohne weitere Umstände in Thätigkeit zu setzen.

Landwirthschaftliches.

☛ Versichert euch gegen den Hagel! — Die vielen niedergegangenen Hagelwetter mögen den Landwirthen eine noch rechtzeitige Mahnung an die Gefahren sein, denen sie sich durch Unterlassung der Hagelversicherung aussetzen. Die jüngsten hagelreichen Jahre haben die Nothwendigkeit der Hagelversicherung für jeden Landwirth dargethan, und dennoch unterläßt regelmäßig eine große Zahl von Versicherungsbedürftigen die Versicherung. Je größer der Kreis der Beitragspflichtigen, umsomehr vertheilt sich die Summe der zu ersetzenden Schäden. Wer vom Hagelschaden nicht betroffen wird, soll sich dessen freuen und gern die Versicherungsgebühr entrichten, die in ihrer Gesammtheit anderen Berufsgenossen, welche vom Hagelschlag betroffen wurden, ihr wirthschaftliches Fortbestehen ermöglicht. Hätten die Landwirthe allenthalben den nöthigen Gemeinsinn, so würde es niemals zu Nothständen durch Hagelschäden kommen und die Versicherungsgebühr könnte sich auf einer mäßigen Höhe halten. Je geringer aber die Zahl der Versicherten, um so höher muß die Gebühr bemessen werden, wenn die Versicherungsgesellschaften dabei ihre Rechnung finden sollen. Letzteres ist aber nothwendig, weil diese Anstalten lieber ihren Betrieb einstellen würden, als daß sie mit ähnlich schlechten Ergebnissen, wie in den jüngsten Jahren, weiter arbeiten sollten.

△ **Mittweida**, 2. Juni. Vorigen Mittwoch fand hier eine vom Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins und von mehr als hundert Theilnehmern aus der Umgegend besuchte landwirthschaftliche Bezirksversammlung statt, bei welcher als Vortragende Herr Bezirksthierarzt Wilhelm-Rochlitz und Herr Dr. Wolf aus Döbeln fungirten. Ersterer sprach in ausführlicher Weise über das Wesen, die Entstehung, die Erscheinungen, Verbreitung und Gefahren der Tuberculose beim Rindvieh und empfahl die Einführung zwangsweiser staatlicher Versicherung gegen Tuberculoseschäden. Herr Kreissecretair Möbius schilderte die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausbreitung der Tuberculose unter Zugrundelegung der Angaben der Schlachthöfe zu Frankenberg und Penig. Im ersteren wurden in der Zeit von Mitte Mai 1886 bis Ende 1887 von 1390 geschlachteten Rindern 234 Stück an der Tuberculose erkrankt gefunden, während im Schlachthofe zu Penig unter 404 im Jahre 1887 geschlachteten Rindern 75 mit der Tuberculose behaftete gefunden wurden. Der Herr Vortragende mahnte eindringend, daß die landwirthschaftlichen Vereine durch Berichte über das Auftreten der Tuberculose in den einzelnen Theilen des Landes zur Beschaffung von Unterlagen für die einzurichtende staatliche Versicherung beitragen möchten. Herr Dr. Wolf-Döbeln sprach über billige Erhaltung des Stickstoffes im innern landwirthschaftlichen Betriebe zur Verringerung der Productionskosten, schilderte die großartigen Verluste, welche durch mangelhafte Pflege des Stalldüngers und der Stalljauche der vaterländischen Landwirthschaft erwachsen und empfahl Conservirung des Stalldüngers durch Superphosphatgyps sowohl im Stalle wie auf der Düngerstätte, der Jauche durch Phosphorschwefelsäure. Die Darlegungen des Herrn Redners wurden durch Vorführung der Ernteerträge trefflich beleuchtet. Die an den Vortrag sich anschließende Debatte zeigte, daß bereits Anstrengungen im Sinne desselben zur bessern Behandlung von Stalldünger und Jauche gemacht worden sind und in noch stärkerem Maße fortgesetzt werden sollen. Den Versammelten wurde die Anschaffung eines vom Herrn Referenten verfaßten Schriftchens „Geh mit mir", welches vom Herrn Verfasser selbst zu beziehen ist und in ausführlicher Weise Belehrungen über die richtige Verwendung des Superphosphatgypses giebt, aufs Wärmste empfohlen.

Post- und Telegraphenwesen.

*— Packetverkehr mit Frankreich. Für die Einfuhr von Packetsendungen nach Frankreich, welche gewisse Waaren, z. B. Seide, Strohhüte, Email und Glasschmelz, flüchtige Oele und Essenzen, Tafelfrüchte, Butter x. enthalten, mußten bisher besondere Ursprungsbescheinigungen ausgestellt und den Sendungen beigefügt werden. Neuerdings hat die französische Zollbehörde hierin eine Erleichterung insofern eintreten lassen, als bei Postpacketen (colis postaux) im Gewicht bis 3 kg nach Frankreich die Beigabe derartiger Bescheinigungen nicht mehr erforderlich ist. Für andere Sendungen besteht die Vorschrift dagegen fort.

*— Ein neues unterseeisches Telegraphenkabel wird demnächst zwischen Schottland und Irland gelegt werden.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† **Leipzig**, 2. Juni. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinr. Ludwig Kallin, Inhabers des Bettfedergeschäfts unter der Firma: Ludwig Kallin hier, Reichsstraße 39, ist heute am 2. Juni 1888, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Richard Berger hier. Anmeldefrist bis mit 3. Juli 1888. Wahltermin am 20. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 13. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis mit 2. Juli 1888.

Handelsregister.
Am 1. Juni eingetragen:

Der Uebergang der hiesigen Firma Wechsler & Co. auf Herrn Rubin Goldberg hier. — Firma „Leipziger Verlagshaus (Breuel & Francke)" in Leipzig (Sternwartenstraße Nr. 18) und als deren Inhaber die hiesigen Buchhändler, Herren Carl Mathias Breuel und Carl August Wilhelm Arno Francke, auch ist gleichzeitig verlautbart worden, daß letztgenannter Herr Francke von der Vertretung der Firma ausgeschlossen ist.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmelde-Frist	Erste Gläub.-Versammlung	Prüfungs-Termin
Alexander [illegible], Handelsmann	Auerbach	Auerbach	29.5	26.6	26.6	11.7
Samuel [illegible], Kaufmann	Berlin	Berlin	31.5	15.6	14.6	[illegible]
J. A. W. [illegible], Kaufmann, in Firma Carl Reichenbach	Berlin	Berlin	31.5	16.6	16.6	29.6
W. verw. [illegible], geb. [illegible]	Berlin	Berlin	1.6	12.7	16.6	26.7
F. [illegible], Kaufmann, i. F. [illegible] & Jacobsohn	Berlin	Berlin	1.6	15.6	19.6	29.6
[illegible], Colonialwaarenhändler	Frankenberg	Frankenberg	30.5	26.6	20.6	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Chemnitz	Chemnitz	1.6	30.6	19.6	26.7
Hermann [illegible], Kaufmann	Hannover	Hannover	31.5	1.7	25.6	7.7
J. F. [illegible], Kaufmann	Königsberg	Königsberg	29.5	14.7	22.6	[illegible]
[illegible], Schnittwaarenh.	[illegible]	[illegible]	30.5	30.6	27.6	27.6
[illegible], Spezereihändler	[illegible]	[illegible]	30.5	25.7	22.6	3.8
H. C. E. [illegible], Kaufm.	Sonderburg	Sonderburg	30.5	26.7	26.6	21.8

*— In Wien ist nach dem „N. W. T." die Modewaarenfirma Tambour & Co., deren Verbindlichkeiten nahezu 100 000 fl. betragen sollen, in Zahlungsverlegenheiten gerathen. — Aus Fünfkirchen meldet dasselbe Blatt die Insolvenz des Weißwaarenhändlers Siegmund Schön.

*— Das Comité der Londoner Fondsbörse hat den Jobber Barclay Cecil Greenhill für insolvent erklärt. Die Insolvenz ist verfehlten Haussespeculationen in Kupferactien zuzuschreiben.

Submissionen im Juni.

11. Erfurt. Stadtbauamt, Walzeisen;
14. Kiel. Kaiserl. Werft, Filz, Pappe x.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 31. Mai: Garantirte Linie 3 236 493 fl. (+ 108 180 fl.); Elbthalbahn 1 950 588 fl. (+ 102 915 fl.).

*— Lüttich-Limburger Eisenbahn. Februar. a. Hasselt-Eindhoven. 41 341 Frcs. (— 1313), seit 1. Januar 91 866 Frcs. (+ 8400). b. Hasselt-Lüttich-Flemalle. 115 781 Frcs. (+ 4236), seit 1. Januar 245 851 Frcs. (+ 11 971).

Literatur.

Export. Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. Die in Berlin am 29. Mai erschienene Nr. 22 enthält: Generalversammlung des „Centralvereins für Handelsgeographie x." — Die Correction der Unterweser und der neue Freihafen Bremen. — Asien: Die politische Lage in Japan. — Zur Geschichte des chinesischen Porzellans. — Süd-Amerika: Das Argentinische Staatsschuldenwesen. (Originalbericht.) — Der Handel von Paraguay. — Australien und Südsee: Acht Monate unter den Eingeborenen auf Nilu (Marschall-Inseln). Weihnachten unter Kannibalen. Episode aus den Reiseerlebnissen eines Seemannes. (Schluß.) — Litterarische Umschau. — Briefkasten. — Deutsche Exportbank (Abtheilung: Export-Bureau).

Zeitschrift für Handel und Gewerbe. Organ für die deutschen Handelskammern. Inhalt der 5. Nummer vom 1. Juni: Amtliches. — Das deutsche Consularwesen. — Arbeitsmarkt und Arbeitsbörse. — Die Beglaubigung von Ursprungszeugnissen durch die Handelskammern. — Indische Arbeiterverhältnisse. — Aus der Praxis der Berufsgenossenschaften: Rentenempfänger und Arbeitgeber. — Handel und Gewerbe im Auslande. — Aus den Bezirken der Handelskammern. — Die Errichtung einer Stahlprobiranstalt in Remscheid. — Aus den Jahresberichten der Handelskammern. — Deutscher Handelstag. — Thätigkeit der Handelskammern des In- und Auslandes: a. Aus den Protokollen; b. Petitionen, Denkschriften und Berichte. — Aeltere und neuere Entscheidungen der obersten Gerichte, betreffend Handel und Gewerbe. — Bücherschau. — Briefkasten.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Wien, 2. Juni. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 31. Mai.*)

Notenumlauf	371 700 000		unverändert.
Metallschatz in Silber	149 500 000	Abn.	200 000 fl.
Metallschatz in Gold	59 630 000		unverändert.
In Gold zahlbare Wechsel	19 800 000		unverändert.
Portefeuille	136 000 000	Zun.	2 100 000 „
Lombard	21 900 000	Abn.	200 000 „
Hypotheken-Darlehne	100 100 000	Zun.	100 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	98 200 000	Zun.	1 100 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Mai.

Berlin, 2. Juni. (Börsenbericht.) Die Haltung der gestrigen Börsen war fest, die Speculation hat, nach Beendigung der Liquidation, die Haussebewegung unterstützt. Es fanden überall bedeutende Deckungskäufe statt. In Frankfurt machte die Aufwärtsbewegung Abends Fortschritte, besonders Ungarische Gold, Gotthard und Disconto-Commandit. Wien blieb abwartend, fand sich aber, nachdem sich der Cours der Oesterreichischen Creditactien von 283,30 auf 282,10 gedrückt hatte, veranlaßt, denselben auf 284,70 und Ungarische Gold auf 97,95 steigen zu lassen. Tabakactien gingen nach der Börse auf 100,10 zurück. In Paris fanden ebenfalls starke Deckungskäufe statt. Die Rede Goblet's wirkte anregend. In London wirkten Pariser Käufe günstig. Die heutige Börse eröffnete trotz schwächerer Wiener Vorbörsencourse wiederum in sehr fester Haltung und zu vorwiegend besseren Notirungen. Die Umsätze waren besonders in der ersten halben Stunde lebhaft und es betheiligte sich nicht nur die hiesige Speculation, sondern auch die Provinz mit umfangreichen Ordres. Besondere Gründe für die sehr feste Tendenz wurden nicht angegeben, es genügte die von Tag zu Tag mehr Anhänger gewinnende Ansicht, daß die Politik vorläufig nicht hindernd dazwischen treten wird. Im Vordergrunde des Verkehrs standen Credit und Disconto-Commandit, dann auch russische Werthe, welche in großen Beträgen zu besseren Coursen gehandelt wurden. Oesterreichische Transportwerthe und Bergwerke fanden geringe Beachtung. Russische Werthe zeigten sich sehr fest, das Gleiche gilt von Egyptern. (B. Z.)

Wien, 2. Juni. Die Speculation nahm an der heutigen Vorbörse, beeinflußt durch die hohen auswärtigen Notirungen und die günstigen Geldverhältnisse, einen neuerlichen Anlauf zur Hausse, doch konnten die erzielten Avancen, da sich später Realisirungen einstellten, bis zum Schlusse des Verkehres nicht vollständig aufrechterhalten werden. Gleichwohl behaupteten Renten, Creditactien, Unionbank-Actien und Prager Eisen-Industrie-Actien einen ansehnlichen Vorsprung. Die Reprise der Tramway-Actien wurde mit der angeblich bevorstehenden Activirung des Concessionstarifes motivirt. Staatsbahn-Actien wurden durch ihre Pariser Notirung gedrückt. Die Effecten-Versorgung war leicht und billig. — Die Mittagsbörse eröffnete mit einer neuerlichen Reprise der Course. Im weiteren Verlaufe ergaben sich in den Coursen keine wesentlichen Veränderungen. Creditactien 284,50.

Paris, 2. Juni. (Nat.-Ztg.) An heutiger Börse herrschte fortgesetzt eine günstige Tendenz des gesammten Marktes, der Schluß war etwas abgeschwächt.

SLUB
Wir führen Wissen.